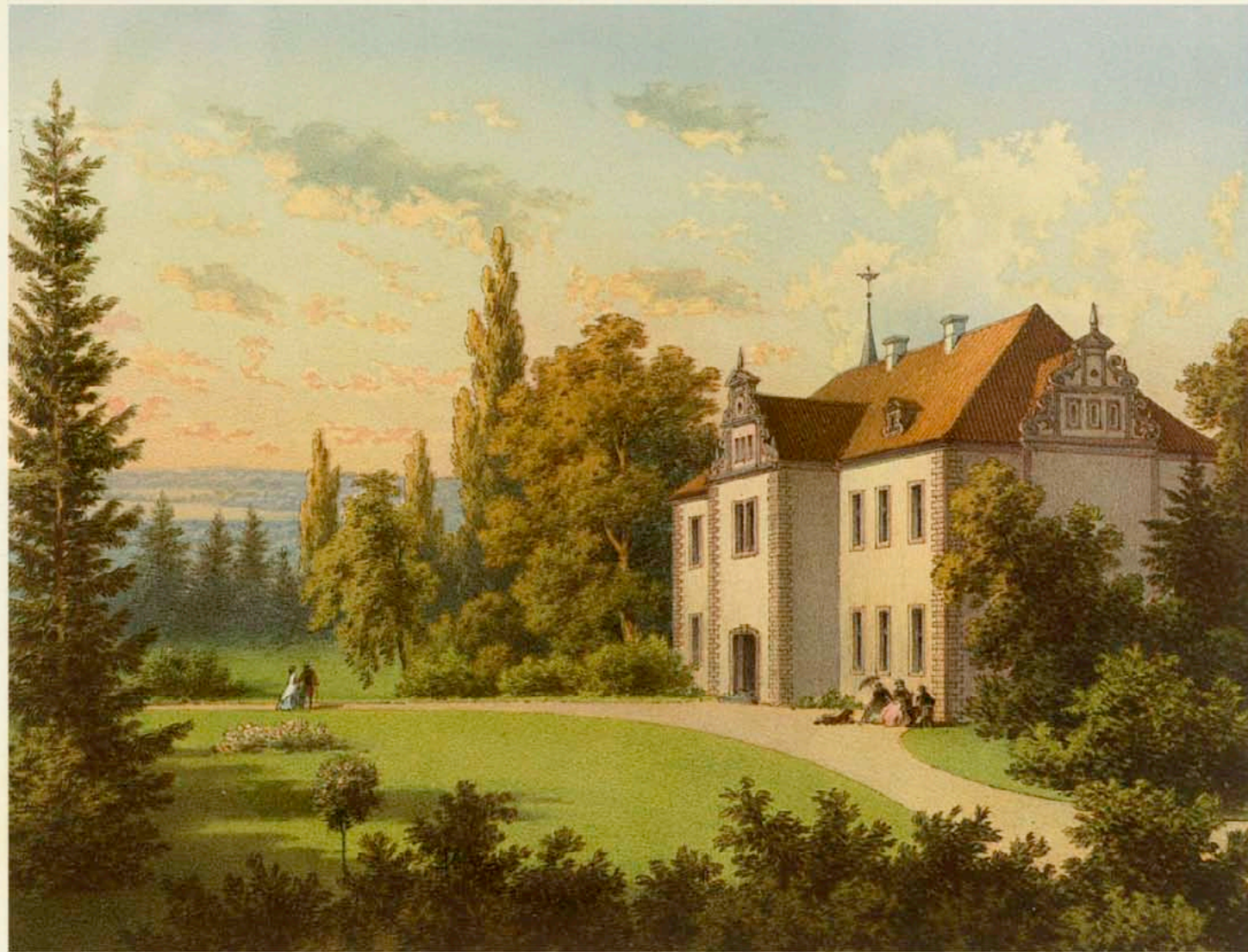


Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreis Sangerhausen.



Nach ein. Orig.-Aufn. v. Th. Kenneke, ausgef. v. H. Menzler, Druckb. W. Locillot.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

**HACKPÜFFEL.**

# HACKPFÜFFEL.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS SANGERHAUSEN.

Die ältesten Nachrichten über Hackpfüffel (früher auch Pfeffer oder Pffiffel geschrieben) befinden sich in der Mannsfeld'schen Chronik von C. Spangenberg 1572, wonach König Dietrich (Theoderich) von Franken, nachdem er mit Hilfe der Sachsen den König Hermanfried von Thüringen zu Scheidungen 524 (?) besiegt, ausser anderen Gütern auch Hackenpfeffel an Bernwald, Herrn zu Ballenstedt, dem Heerführer der Sachsen, überlassen habe. Der historische Werth der Chronik ist nun zwar nicht hoch anzuschlagen, doch scheint für die Richtigkeit dieser Angabe der Umstand zu sprechen, dass das Gut von alten Zeiten her bis zum Jahre 1790, in welchem dasselbe laut Allodifications-Brief vom 21. März in ein freies Allodial-Erbzinsgut verwandelt wurde, bei dem jedesmaligen Seniorat-Hause von Anhalt zu Lehn ging, wiewohl die Fürsten von Anhalt nie die Landesobrigkeit über hiesige Gegend besaßen. Nach Leuckfeld's Nachrichten von den Grafen von Beichlingen, 1721, hatte Albrecht Graf zu Beichlingen und Herr zu Brücken auch das Dorf Pffiffel „so man anitzo Hackpffiffel wegen der daselbst wohnenden Herren von Hacke zu nennen pfeget“ mit inne und schenkte 1348 das jus patronatus mit allem Zubehöri-gen an das Kloster St. Georgii zu Kelbra. Das Patronats-recht ist indess später wieder an die Gutsbesitzer zurück-gelangt. Von den Grafen von Beichlingen ist das Gut

wahrscheinlich an die von Hacke gekommen, da letztere wenigstens schon im Jahre 1442 hier ansässig waren, wie aus einer noch vorhandenen Urkunde von diesem Jahre hervorgeht. Dieses alte Hacker Lehn, wie es in den Lehns-briefen genannt wird, bestand aus zwei Antheilen, der blaue und rothe Hof, und besaß geistliche und weltliche Rechte, Gericht Oberst und Niederst etc., dazu eine wüste Dorf-stätte Bernsdorf, auch mit dem Rechte über Hals und Hand im Dorf und Felde etc. Merkwürdig dabei ist, dass die Besitzer das jus circa sacra vel episcopale zu haben vermeinten und dasselbe auch nachweislich von 1645 an bis 1721 wirklich ausübten; im letzteren Jahre indess that das Churfürstlich Sächsische Ober-Consistorium zu Leipzig bei Gelegenheit der Einführung eines neuen Pfarrers dagegen Einsprache, und wurde die Sache nach langen prozessuali-schen Verhandlungen erst im Jahre 1796 durch Verzicht-leistung des damaligen Besitzers völlig beigelegt.

Der blaue Hof, auf welchem noch ein altes Herren-haus mit der Jahreszahl 1577 steht, ist bis zum Jahre 1787 in ununterbrochenem Besitz der von Hacke geblieben, dagegen wurde der rothe Hof von diesen 1634 an den Domherrn zu Magdeburg und Halberstadt, Georg Vitzthum von Eckstedt auf Annewurf etc. veräussert; dessen zwei Söhne traten ihn jedoch 1651 in solidum an die von Hacke'

sehen Landerben wieder ab. 1661 kaufte ihn der Braun-schweigisch - Lüneburgische Kriegs - Commissair Johann Ernst Weise. Von dessen Nachkommen, welche in den Adelstand erhoben wurden, ging er wieder 1749 an die Familie von Hacke über, aber nur auf kurze Zeit, denn 1787 sahen sich die Gebrüder Alexander und Carl von Hacke zur Vermeidung der Substation genöthigt, beide Güter an den Sachsen-Gothaischen Hof-Commissions-Rath Ernst Müller zu verkaufen. 1802 zahlte der Rittmeister Georg aus dem Winkel auf Dammendorf beinahe die dreifache Kaufsumme, für welche sie Müller erworben. 1812 kam das Gut gleichfalls durch Kauf an Frau von Selchow, geb. Lüttich, von deren Erben es der gegen-wärtige Besitzer, der Kreis-Deputirte Graf Arthur Kalckreuth aus Siegersdorf in Schlesien im Jahre 1846 kaufte.

Das Gut liegt in der sogenannten goldenen Aue, un-weit des Kyffhäuser - Gebirges,  $\frac{1}{2}$  Meile von der Halle-Casseler Eisenbahn, und hat nach der im Jahre 1850 aus-geführten Separation ein Areal von circa 1050 Morgen, meist Feld und Wiesen. Der aufgenommene Theil des Herrenhauses ist vom gegenwärtigen Besitzer an Stelle des alten erbaut, so wie auch der daran stossende grössere Garten in den letzteren Jahren neu angelegt ist.